

NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück T 1914 E
Gebühr bezahlt

November 1994
Nr. 539



Dralle Deerns un fidele Jungs in Loomst

Ein neues Buch über die Trachten der Börde Lamstedt

Am Freitag, dem 2. Dezember 1994, wird um 19.30 Uhr in der Bördehalle in Lamstedt in einer Sonderveranstaltung das neue, mit vielen trefflichen Farbaufnahmen illustrierte Buch über die einzigen seit altersher kontinuierlich getragenen Trachten im heutigen großen Landkreis Cuxhaven vorgestellt. Zu dieser Veranstaltung mit einem Vortrag des bekannten, mittlerweile 92jährigen Schriftstellers Heinrich Schmidt-Barrien und Volkstanzauftreten der Lamstedter Trachtengruppe laden die Samtgemeinde Börde, Lamstedt, die Volkstanz- und Trachtengruppe Lamstedt und der Heimatbund der Männer vom Morgenstern gemeinsam ein.

Autor der neuen Veröffentlichung ist der langjährige verdiente Leiter der weithin bekannten Volkstanz- und Trachtengruppe Lamstedt, der dortige Ortsheimatpfleger und Leiter des Bördemuseums in Lamstedt, Konrektor a. D. Karl-Heinz Meyer, der zum Jah-

resende sein 75. Lebensjahr vollendet. Der Veranschaulichung des Textes dienen mehr als 40 zumeist farbige Fotos des aus Lamstedt stammenden Stader Arztes Karl Wilhelm Kröncke und des MvM-Vorstandsmitgliedes Fritz Hörmann.

Das Buch stellt einen wichtigen Beitrag zur historischen Kleiderforschung und damit zur Volkskunde im Elbe-Weser-Dreieck dar. Gewiß nimmt die Börde Lamstedt einen führenden Platz im Trachtenwesen des früheren Regierungsbezirks Stade ein. Hier wird im Gegensatz zu vielen anderen Orten dieser Bereich der historischen Volkskultur seit nunmehr 70 Jahren gepflegt. Viele Angehörige mehrerer Generationen haben die Lamstedter Trachten in diesem Zeitraum bei Tausenden von Veranstaltungen in der engeren Heimat, aber auch nah und fern, – bis nach Dänemark, Schweden, Italien und sogar in den USA – getragen.

Leider ist die Absicht des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden mit Unterstützung des Seminars für Volkskunde an der Universität Göttingen ein Projekt zur wissenschaftlichen Erforschung des Kleidungsverhaltens und des Trachtenwesens im Elbe-Weser-Dreieck bislang noch immer nicht verwirklicht worden. Ziele dieses Vorhabens sollen die Erfassung und Inventarisierung noch vorhandener Trachten und Trachtenteile, die Ermittlung und Auswertung aller diesbezüglichen erreichbaren Quellen sowie die Präsentation der Arbeitsergebnisse in Form einer Publikation und einer Ausstellung sein. In anderen Gebieten Niedersachsens konnten ähnliche Projekte während der 80er Jahre mit finanzieller Förderung des Landes Niedersachsen bereits durchgeführt werden. Sie haben dort wichtige Ergebnisse über das Kleidungsverhalten unterschiedlicher Sozialschichten in verschiedenen Epochen gebracht.

Ersetzt werden kann damit selbstverständlich nicht die ehrenamtliche Trachtenforschung vor Ort, wie sie über lange Jahre das jetzige Ehrenmitglied des Heimatbundes der Männer vom Morgenstern, Konrektor a. D. Karl-Heinz Meyer, für die Börde Lamstedt betrieben hat. Als Resultat dieser Beschäftigung – nicht zuletzt im ständigen Umgang mit der Tracht und ihren Trägerinnen und Trägern während der Proben und Auftritte der Lamstedter Volkstanz- und Trachtengruppe, aber auch durch die bei Führungen im Bördemuseum gewonnenen Erfahrungen – legt er nach seinem altersbedingten Abgang als Leiter der Lamstedter Volkstanz- und Trachtengruppe seine speziellen Kenntnisse in dieser jüngsten Sonderveröffentlichung der Männer vom Morgenstern dar.



Konrektor a. D. Karl-Heinz Meyer (Lamstedt).

In diesem Buch nun, das nach einem Eingangskapitel über Geschichte und Landschaft der Börde Lamstedt, dem Verbreitungsgebiet dieser Geestbauerntracht, werden zunächst allgemeine Ausführungen über die Volkstrachten, ihre Entstehung sowie über ihre Trägerinnen und Träger gemacht. Im einzelnen werden dann die kaum auffällige Lamstedter Männertracht, vor allem aber die reichhaltige Frauentracht mit ihren verschiedenen vier Haupttrachten (Trauer-, Halbtrauer-, Sonntags- und Festtagstracht) behandelt, dabei die einzelnen Teile, z. B. Hauben und Mützen, Brautkrone, Peerkopp, Eß, Bluse, Jacke, Rock, Mieder und Schürze, beschrieben. Ein besonderes Kapitel gilt dem interessanten Trachtenschmuck. Schließlich wird ein Abriss der Geschichte der 1924 gegründeten Volkstanz- und Trachtengruppe Lamstedt und ihrer Vorgängerinnen sowie ein Überblick der von ihr gepflegten Volkstänze gegeben. – Als Anhang wurde noch ein volkstümlicher, vor fast 50 Jahren ge-

Fortsetzung Seite 2



Karl-Heinz Meyer

*Dralle Deerns
un fidele Jungs in Loomst*

Die Trachten der Börde Lamstedt



Brautkrone, Anfang 20. Jahrhundert

„Mein Knecht und ich konnten nur in den Mast unser Leben retten“

Untergang des Frachtschiffes „Fortuna“ vor der Wurster Küste im November 1824

Machten sich vor mehr als hundert Jahren die ersten Herbststürme bemerkbar, fegten starke Böen in Orkanstärke über das Wurster Land, „denn seeg man sonndags foken mehr Lüüd in de Kark“, sagte einmal der Schmarrener Reusenfischer Wilhelm Matull. Das hatte sein Vater oft erzählt und ergänzend hinzugefügt: „Wat schullen se ok woll anners moken, as beden. Jüß de Froonslüüd, wenn jehr Keerls bi grusig Weer mit de lüttjen Seilscheep unnerwegs wörrn“.

Es waren in jener Zeit oftmals Hunderte von kleinen Lastenseglern in der Deutschen Bucht unterwegs. Viele Schiffe wurden zur Herbstzeit auf den gefährlichen Watten von Stürmen überrascht, denn Vorwarnungen, wie heute über Radio, gab es natürlich nicht.

Die Schipper aus den kleinen Sielhäfen Dorum-Neufeld oder Bremer Tief schauten zur Herbstzeit zwar besorgt zum Himmel, verließen sich aber ganz auf ihr „Wettergefühl“, wenn sie befahlen: „Lienen los!“. Es konnte jedoch passieren, daß über der breiten Elbmündung noch die Sonne lachte, während südlich von Neuwerk schon blaugraue Regenwolken über die mehr und mehr kochende See jagten.

Dann konnten Schiffer und Knecht nur hoffen. Zu oft war „Holland in Not“, Ruder- oder Mastbruch, Segel zerrissen oder gingen über Bord. Krachend brachen die Ankerketten, wenn die Schiffer meinten, sicher hinter einer hohen Sandbank zu liegen.

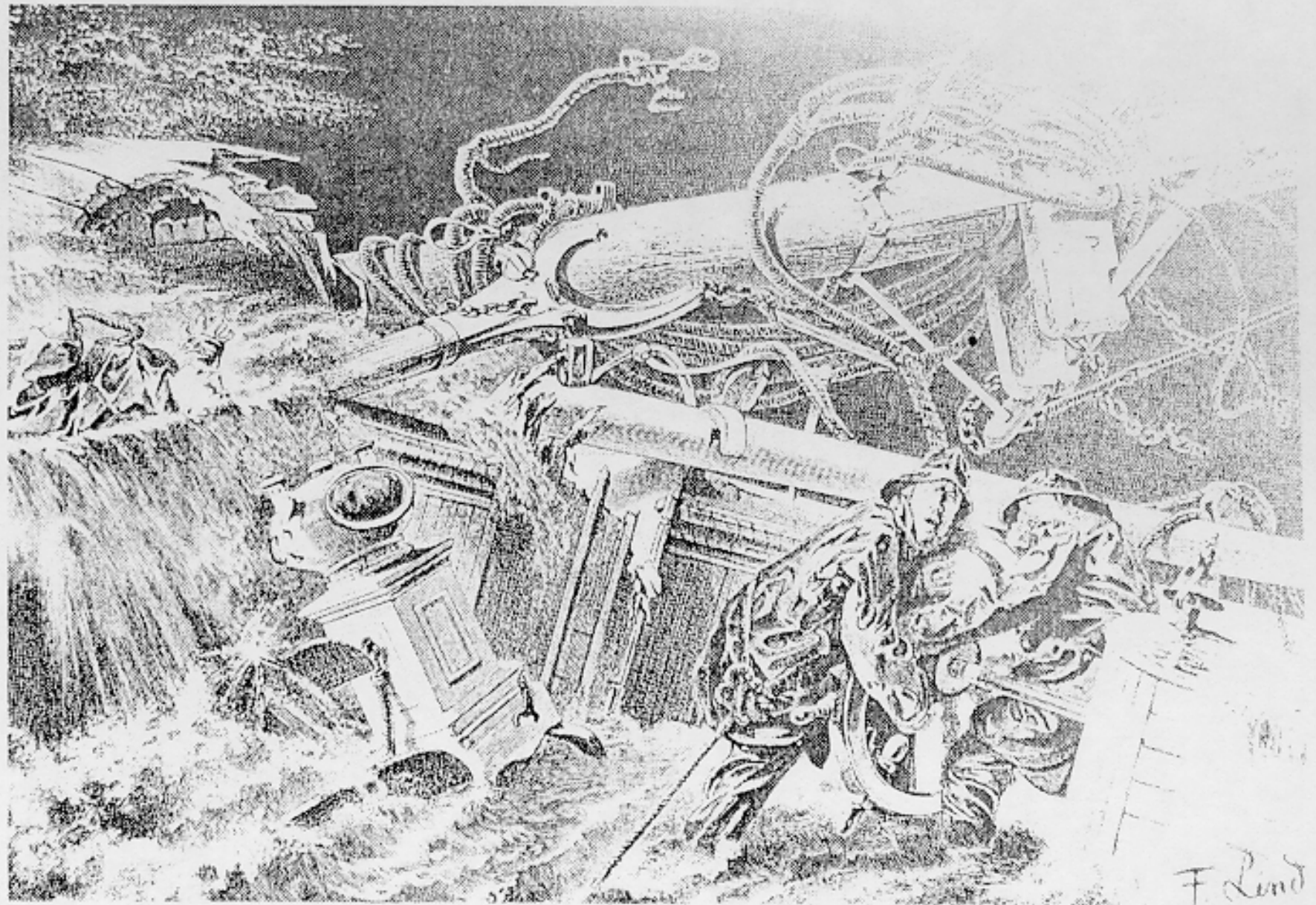
Wie schlimm ein Seenotfall sein konnte, wenn ein kleiner Frachtsegler in einen Sturm geriet, schildert in einem dreiseitigen, anschaulich sachlichen Bericht der Bremer Schiffer Nicolaus Knebel. Sein Unglücksschiff hieß ausgerechnet auch noch „Fortuna“, die Glücksgöttin.

Datiert vom 10. Dezember 1824, wird diese interessante Aufzeichnung im Niedersächsischen Staatsarchiv in Stade aufbewahrt.

Überschrieben ist die gut lesbare Schilderung: „Bericht über den Ereignissen welche mir auf meiner unglücklichen Reise von Hamburg betroffen haben“.

Am 8. November 1824 fuhr Knebel mit seinem Schiff, der Typ ist nicht bekannt, vermutlich war es ein Ewer, um 4 Uhr „bey Süd-Wind ab, langte abends um 10 Uhr vor der Lüne an. Am folgenden Morgen segelte ich dort wieder ab bei Süd-Süd-Ost Wind und langte abends um 5 Uhr im Hafen Ritzebüttel unbeschädigt an“, beginnt der Bericht.

Beladen war sein Schiff mit „verschiedenen Kaufmannswaren“. Wegen des allzu stürmischen Windes blieb das Frachtschiff bis zum 19. November in Ritzebüttel liegen. Am Morgen des 20. November entschloß sich der Schiffer, er hatte noch einen



Segelschiff in Seenot: Mastbruch. Aus dem Buch „Zur See“ (Verlagsanstalt und Druckerei Actien-Gesellschaft, Hamburg, 1886). Zeichnung von F. Lindner.

Knecht an Bord, in Richtung Bremer Tief zu segeln. Um 7 Uhr begann die Reise. Bald geriet der Frachtsegler in dichte Nebelbänke, erreichte aber mit der Flut um 12 Uhr Neuwerk und am 21. November mit südlichen Winden „das kleine Watt“. Von dort aus fuhr das Schiff am 22. November zu den „Schwarzen Gründen“ und ging hier am 25. November vor Anker, um besseres Wetter abzuwarten. „Am selbigen Tage des Nachmittags 1 Uhr segelte ich ab mit Südwest Wind, und traf abends halb sechs Uhr beym Eversand ein und ankerte, weil ich nicht die Weser erreichen konnte“, schrieb der Schiffer.

Da der Ankerplatz vermutlich zu flach war und der stärker werdende Sturm dem Schiff „schwer zu schaffen machte“, entschloß sich Knebel, den Anker zu lichten und tieferes Wasser zu erreichen.

Offensichtlich gelang es ihm, dort vor Anker zu gehen. Er schrieb: „Des nachts um 12 Uhr, bey Eintritt der

Fluth erhielt mein Schiff einige Stöße und wurde etwas leck, konnte es aber durch wenig Pumpen erhalten. Des Nachts um 2 Uhr verlor ich meine Jolle. Um 3 Uhr morgens des 26. November lichtete ich den Anker und hatte das Glück auf 15 Fuß Wassertiefe zu kommen. Hier ankerte ich wieder. Um 7 Uhr aber mußte ich selbigen wieder lichten, weil auch hier das Wasser zu sehr abfiel.“

Der Sturm nahm an Stärke zu, und mehr und mehr Wasser drang in den Schiffsrumpf. Knebel notierte: „Bis zu eintretender Fluth, mittags 12 Uhr aber hatte ich zweidreiviertel Fuß Wasser im Schiffe. Durch die heftig wogende See aber wurde das Fahrzeug so heftig erschüttert und geworfen, daß es mehrere heftige Grundstöße bekam. Bey steigender Fluth drang das Wasser so sehr ein, daß das Schiff in Grund ging. Mein Knecht und ich konnten nur in den Mast unser Leben retten. Bald nachher ging der hintere Theil des Schiffes auseinander, wo-

durch die Waren austrieben. Der Vordertheil nun leichter, warf uns die See immer mehr auf den Sand. Von mittags 1 Uhr bis abends 5 Uhr hielten wir uns auf dem Wrack. Ganz erfroren und entkräftet suchten wir durch Bewegung uns etwas zu erholen, und erblickten am anderen Morgen ein holländisches Fahrzeug, welches auf den schwarzen Gründen lag.“

Offensichtlich herrschte Ebbe, und es gelang den beiden Schiffbrüchigen, über das Watt das niederländische Schiff zu erreichen. Zum Schluß schrieb Knebel: „Hier wurden wir durch Erfrischungen und Lebensmittel etwas wieder hergestellt, waren aber nicht vermögend an Land zu gehen. Ich bat daher den holländischen Schiffer doch meine Jolle zu retten welches sie auch thaten. Diese (die Holländer hatten offensichtlich die Jolle entdeckt und geborgen) hatten in der Jolle etwas von den Waren unseres Schiffes bergen wollen, welches die

Fortsetzung Seite 3

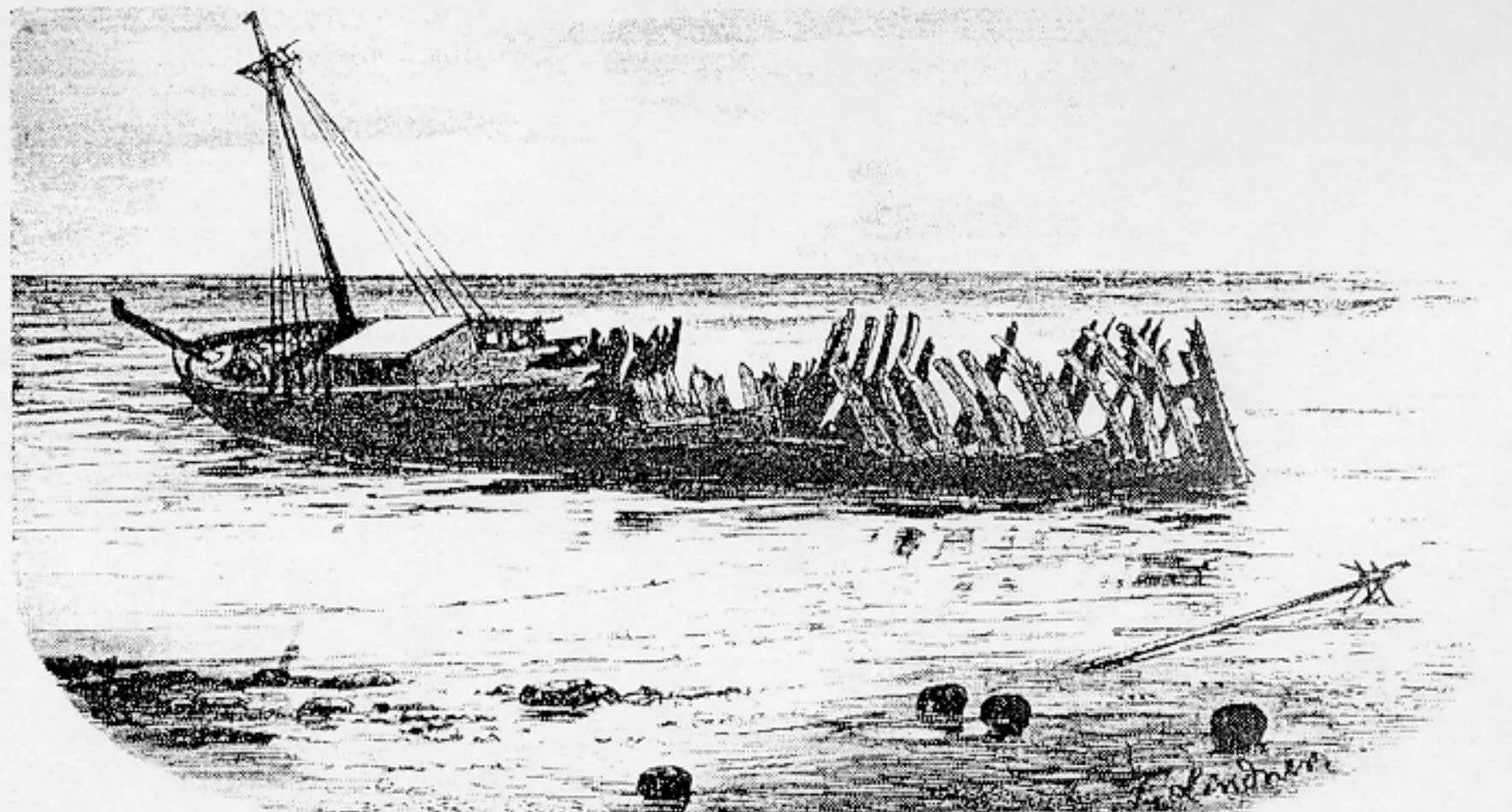
Dralle Deerns . . .

Fortsetzung von Seite 1

schriebener Aufsatz von Meyers Vorgänger als Ortsheimatpfleger und Chronist in Lamstedt, Lehrer Willi Klenck (1890–1959), über eine Bauernhochzeit zu Großvaters Zeiten in der Börde Lamstedt aufgenommen.

Das neue Trachtenbuch, das als 26. Band der neuen Reihe der Sonderveröffentlichungen des Heimatbundes der Männer vom Morgenstern in einer Auflage von 750 Exemplaren erscheint, wird dank freundlich gewährter finanzieller Druckbeihilfen des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden, des Landkreises Cuxhaven, der Kulturstiftung der Kreissparkasse Wesermünde-Hadeln, der Landschaft der Herzogtümer Bremen und Verden und der Samtgemeinde Börde Lamstedt im Buchhandel nach dem 2. Dezember 1994 für 27 DM erhältlich sein.

Heinrich E. Hansen



Wrack eines Küstenseglers auf dem Watt. Zeichnung von F. Lindner.

Der Pastor und die Gänsediebe

Große Aufregung in Bederkesa – Geistlicher kaufte gestohlenes Federvieh

Folgende Geschichte mußte dem Pastor Daniel (1805 bis 1834 in Bederkesa) sehr unangenehm gewesen sein. Dabei hatte er es gut gemeint und war doch gelehrt worden.

Als im Juli 1815 die älteste Tochter des Töpfers Bartmann in Bederkesa im Pfarrhause bettelte, fragte Pastor Daniel sie, ob ihre Eltern noch Gänse zu verkaufen hätten. Das Mädchen kam zurück mit der Nachricht, es seien noch 12 Stück vorhanden, und jede sollte „24 Grote in Cassen Münze“ kosten.

Der Pastor wollte etwas für diese Familie tun und bot „24 Grote Gold“. Dafür wurden ihm dann im Oktober die 12 Gänse auf den Pfarrhof getrieben. Doch als Pastor Daniel sich die Tiere genauer betrachtete, „fand er sie so außerordentlich klein und glaubte, daß Familie Bartmann „die kleinsten ausgesucht hätte.“ Er verlangte, wie vorher ausbedungen, daß man die „ganze Gänsefamilie“ der Bartmanns auf seinen Hof triebe. Dann wollte er sich seine 12 Stück selbst aussuchen. Die Antwort war, „daß nur noch 4 Gänse vorhanden und selbigen die Posen (= die größeren Federkiele) gezogen wären.“ Diese Tiere würde er doch nicht nehmen.

Später erfuhr Daniel, daß man ihn belogen hatte, denn „der hiesige Schutzjude Frank“ war von den Bartmanns auch noch mit Gänsen beliefert worden. Daniel berichtete: „So mußte ich zuletzt die mir zugetriebenen Klein-Gänse, worunter später hier noch 2 alte bemerkt worden, behalten.“

Auch wenn es nicht in den Akten steht, so läßt sich doch vermuten, warum die Bartmanns einigen Gänsen „die Posen gezogen“ hatten, denn so konnten die Tiere nur schlecht als gestohlen wiedererkannt werden.

Für den Pastor war es jedenfalls ein schlechter Handel, der obendrein noch große Unannehmlichkeiten mit sich brachte. Das Amt Bederkesa mußte nämlich am 11. Oktober 1815 schreiben:

„Behuf einer vorsehenden Untersuchung wegen entwendeter Gänse ist es zur Constatierung des Corpus delicti erforderlich, alle von der Familie des hiesigen Töpfers Bartmann verkauften Gänse herbeizuschaffen und die Käufer zu vernehmen. Da es aus den bereits verhandelten Akten constatiert, daß Euer Hohehrwürden von der besagten Bartmannschen Familie 12 Stück Gänse angekauft haben, so ersuchen wir nicht nur diese Gänse dem beikommenden Gerichtsdienere verabfolgen zu lassen, um sie auf kurze Zeit bei der übrigen Bartmannschen Gänsen hier auf dem Amthofe zu haben, sondern auch gefälligst sich selbst oder wer sonst aus Euer Hohehrwürden Familie den Handel mit den Bartmanns geschlossen und die Gänse von ihnen in Empfang genommen hat, oder wer sie am zuverlässig-

sten kennt zum Verhöre auf hiesige Amtsstube noch heute vormittag einzufinden.“

Da es mit vielen Weiterungen verbunden, alle in Frage befangenen, theils auswärtig befindlichen Gänse zugleich wieder beieinander zu bringen, alle übrigen aber gerade hier sind, auch diese Nothwendigkeit sich erst jetzt in Verfolg der Untersuchung ergibt, so entschuldigt diesen Umstand, daß wir diese Requisition nicht früher haben an Euer Hohehrwürden gelangen lassen können.“

Die Landleute wußten sicherlich schon damals über das Verhalten ihrer Tiere gut Bescheid. Wozu sonst das Zusammentreiben aller ehemals Bartmannschen Gänse im Bederkesaer Amtshof? Gänse kennen einander

ganz genau und gesellen sich wieder ihrer ursprünglichen Herde zu, mit oder ohne Posen. Auf diese Weise dürfte man die rechtmäßigen Eigentümer ermittelt und den Diebstahl nachgewiesen haben.

Bevor es nun zur Verhandlung beim Amtsgericht Bederkesa kam, verlangte das Amt vom Pastoren ein Leumundszeugnis über die „einzelnen Mitglieder... der im hiesigen Flecken auf dem Berge (=Bergstraße) wohnenden“ Familie des Töpfers Bartmann.

Wen wundert es, daß der Pastor Gutes nicht zu berichten hatte: Der Lebenswandel dieser Bartmann-Familie sei äußerst tadelnswürdig“. – „In den 10 Jahren meines Hierseins – und schon früher – ist der Töpfer Bartmann und dessen Ehefrau weder zur

Kirche noch zum Abendmahl gegangen.“ – „beide sind dem Müßiggang ergeben, vernachlässigen den Haushalt und nähren sich von dem, was ihre Kinder erbetteln. Für das Geld, was sie einbringen, wird Branntwein gekauft, dem die Eltern sehr ergeben sein sollen. Die Kinder waren nicht zur Schule gehalten.“ – „Die Söhne waren schon 20 Jahre alt, als sie konfirmiert wurden.“ – „Alle den Eltern gemachten Vorstellungen nutzten nichts...“

Genug der Beurteilung. Daß man ausgerechnet dem Ortsgeistlichen womöglich gestohlene Gänse verkauft haben könnte, dürfte seinerzeit im Flecken Bederkesa eine ziemliche Aufregung verursacht haben.

Klaus Dobers

Die Bücher der Männer vom Morgenstern

Aus der umfangreichen Reihe der Veröffentlichungen der Männer vom Morgenstern sind zur Zeit noch folgende Schriften und dergleichen vorhanden, davon einige nur noch in wenigen Exemplaren. Für den Heimatfreund sind die Bücher eine willkommene Gabe auf dem Weihnachtstisch. Es lohnt sich zuzugreifen.

Div., Festschrift Robert Wiebalek (bedeutender Heimatforscher im Lande Wursten), 1954 3,00

B. E. Siebs, Frühgeschichte der (Schiffdorfer) Familie Bohlens, 1961 (betr. Fam. Krupp v. Bohlens u. Halbach!) 3,00

Möllencamp, Die friesischen Sprachdenkmale des Landes Wursten, 1968 16,50

Sossinka, Diederich Hahn, Beitrag zur Diskussion um die Agrarpolitik des Wilhelminischen Reiches, 1974 14,50

Lade, Quartärmorphologische und geologische Untersuchungen in der Bremervörder und Wesermündung, 1980 13,50

Lenz u. a., Das Nygehus – Aus der Geschichte und Gegenwart des Fleckens Neuhaus/Oste, 1981 13,50

Th. Siebs, Hermann Allmers – Sein Leben und Dichten, 1982 (Reprint der 2. Auflage von 1915) 27,00

Th. Siebs, Faksimile einer Mitgl'urkunde der MvM v. 1912, der Ehrenmitgl'urkunde Bismarcks v. 1885 u. a., 1982 2,00

Div., Die Samtgemeinde Beverstedt in Gegenwart und Vergangenheit, 1983 12,00

hieraus: Faltplan „Die Samtgemeinde Beverstedt“ (Topographische Karte von 1981, ca. DIN A 3) 1,00

Hinners, Die Einwohner von Misselwarden 1680–1900, 1987 27,00

Bessell, Geschichte Bremerhavens (Reprint von 1927), 1989 30,00

Weiberg, Das Niederkirchenwesen in der Erzdiözese Bremen im Mittelalter, insbesondere im Archidiakonat Halden und Wursten, 1990 27,00

Lissau, Schiffdorfs Windmühlen, 1989 6,00

Körtge, Die Straßennamen der Seestadt Bremerhaven, 3. Auflage, 1992 25,00

hieraus: Farbiger Stadtplan Br'havens (ca. 1910) DIN A 3 5,00

Ramsauer, Chronik von Landwühren, 2. Aufl. (Nachdruck von 1925), 1991 30,00

hieraus: Farbige Karte von Landwühren (aus Deichatlas v. Musculus 1625/26), ca. DIN A 4 3,00

sowie: Farbige Karte der Vogtei Ld. Würden v. 1790/1800 5,00

Iba, Hake Betken siene Duven (Sagen von der Elb- und Wesermündung), 2. Aufl., 1993 27,00

Cornelius, Unner't Strohdack (nachdenkliche Geschichten in Plattdeutsch) 19,50

Pratje (1710–1791), ALTES und NEUES – Auszüge und wichtige Geschichtsquellen aus dem 18. Jahrh. für die Region an Elb- und Wesermündung, 1993 36,00

hieraus: Farbige Karte von Bederkesa von ca. 1760 1,00

Neu: Meyer, Dralle Deerns un fidele Jungs in Loomst – Die Trachten der Börde Lamstedt, 1994 (ca. 77 S. mit 49 überwiegend farbigen Abbildungen und einer Landkarte aus dem 17. Jahrh.) 27,00

Die Männer vertreiben auch:

Blanke-Trio, Schallplatte (LP) mit plattdeutschen Mühlenliedern, 1989 6,00

Div., Wat wy gedan (Chronik v. Weddewarden/Imsum mit vielen Angaben z. Geschichte des Landes Wursten), 1991 24,00

Alle Bücher können über den Buchhandel bezogen werden. Die Mitglieder der Männer vom Morgenstern erhalten die Veröffentlichungen zu Mitgliederbedingungen an den bekannten Stellen.

Jahrbücher

33/1952	10,00	55/1975/76	18,00
35/1954	8,00	61/1982	32,00
38/1957	9,00	63/1984	26,00
42/1961	12,00	64/1985	26,00
44/1963	13,00	65/1986	26,00
48/1967	14,00	66/1987	30,00
49/1968	16,00	68/1989	30,00
50/1969	17,00	69/1990	30,00
51/1970	16,00	70/1991	35,00
52/1971	16,00	71/1992	35,00
53/1973	18,00	72/1993	35,00



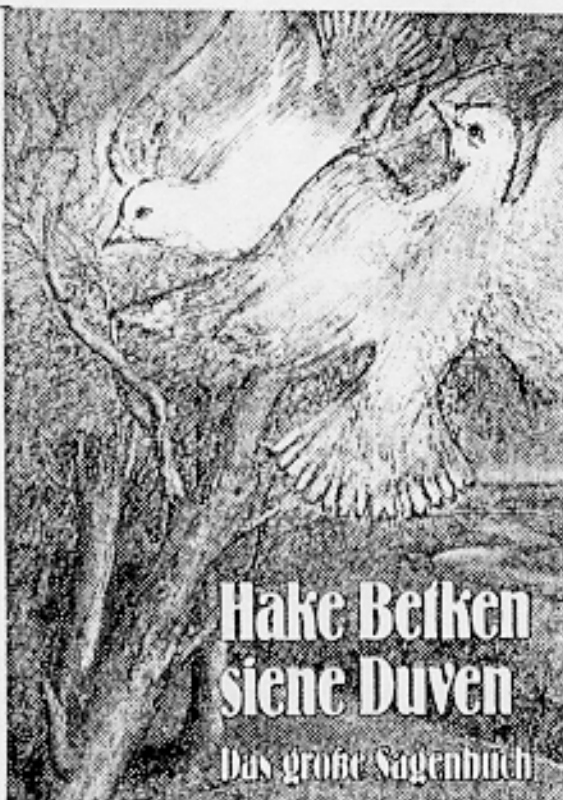
Mein Knecht...

Fortsetzung von Seite 2

Geestendorfer Lotsen ihnen mit Gewalt verwehrten, und nach Aussage dieser Schiffer hätten die Lootsen die meisten und besten Waren geborgen. Den 28. morgens um halb 2 Uhr fuhren mein Knecht und ich mit der Jolle von dem holländischen Fahrzeuge ab und legten um 6 Uhr morgens im Padingbüttler Tief an.“

*

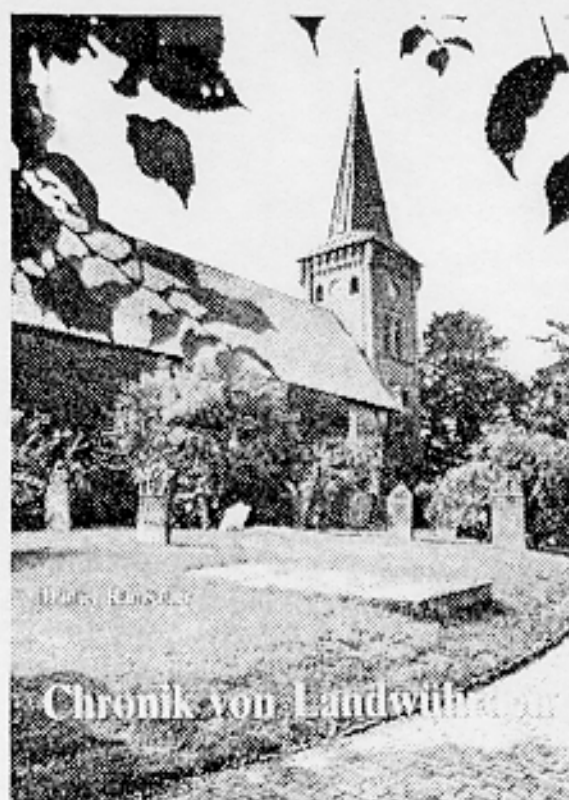
Später kam es in Lehe zu einem Prozeß. Die Lotsen wurden wegen Strandräuberei bestraft. Eines der wertvollsten Ladungsstücke, ein Faß Branntwein, sei mit „besonders brutaler Gewalt den holländischen Schiffen bei der Bergung der Güter des verunglückten Schiffes von den Lotsen entrissen worden“. Hein Carstens



GERTRUD CORNELIUS



UNNER'T
STROHDACK



Umschau

Kulturring 1946–1948

Der erste Oberkreisdirektor des damaligen Kreises Wesermünde, Dr. Ludwig Arps, gründete den bis kurz nach der Währungsreform bestehenden Kulturring des Landkreises Wesermünde, der in vielen Gemeinden manche kulturelle Veranstaltung unter der Leitung von Kurt Eckert durchführte. Wer weiß etwas über den Verbleib dieses Mannes und kann weitere Auskünfte über den Kulturring geben?

Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bremerhaven

In der Reihe der 1974 gegründeten Reihe der Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bremerhaven hat der jetzige Stadtarchivdirektor Dr. Hartmut Bickelmann nach bisher jeweils nur einem Forschungsgegenstand gewidmet Büchern jetzt als 9. Band einen Sammelband von 224 Seiten und fünf Beiträgen herausgebracht. Von besonderem Gewicht ist die gekürzte Berliner Magisterarbeit Sabine Krauses über „Zwangssterilisationen in Bremerhaven und Wesermünde 1934–1945“. Interessant sind auch die Aufsätze von Kai Kähler über „Julius Hagedorn, Bremerhavener Stadtbaumeister zwischen Historismus und Funktionalismus“ sowie von Alexander Cordes über „Das ehemalige Pulvermagazin in Bremerhaven-Speckenbüttel“. Nach einem „Verzeichnis der Veröffentlichungen von Burchard Scheper“ von Gisela Spreu ist Uwe Jürgensen, der stets hilfsbereite Mitarbeiter des Bremerhavener Stadtarchivs in dem Buch mit einer sorgsam zusammengestellten Bremerhavener Chronik für die Jahre 1991 und 1992 vertreten.

Mädchen aus Lager Dreierbergen

„Ulja, das Mädchen aus dem Lager Dreierbergen“, die Geschichte einer ungewöhnlichen Freundschaft im 2. Weltkrieg, ist Schwerpunktthema bei „Fisch un Schipp“ am 10. Dezember 1994 um 20.04 Uhr im I. und II. Programm von Radio Bremen.

Blomen un Steen

„Blomen un Steen – Vertellen un Riemels“ heißt ein kleines, 63 Seiten starkes Buch von Liselotte Greife, in dem sie eine Reihe meist plattdeutscher Geschichten und Gedichte bringt. Die Autorin ist Mitglied im „plattdütschen Schriiverskring“ der Männer vom Morgenstern und hat bereits mehrere gleichartige Veröffentlichungen vorgelegt. Das Buch ist im Mohland-Verlag in Schaalby erschienen und kann über den Buchhandel bezogen werden.

„De Bregendösch“

Die Niederdeutsche Bühne „Waterkant“ in Bremerhaven, die am 29. Oktober 1994 im Kleinen Haus des Stadttheaters ihre 75. Winterspielzeit mit

einer Neuinszenierung von Alma Rogges klassischer plattdeutscher Schmuggelkomödie „Twee Kisten Rum“ eröffnet hat, steckt inzwischen in der Probenarbeit für die ab 13. Januar 1995 geplante Aufführungsserie des Smuusterkrimis „De Bregendösch“ von Marion und Krüschan Holsten. – Der Sommer vergangenen Jahres gestorbene Autor gehörte zu den eigenwilligsten interessanten niederdeutschen Schriftstellern überhaupt. Die Mitautorin ist seine aus Bremerhaven stammende Witwe Marion, geb. Haubold. Das neue Stück inszeniert als Gast der erfahrene Oldenburger Regisseur Albrecht C. Dennhardt, Georg Suhr entwirft die Bühnenbilder und Ursel Strauch die Kostüme. Zwölf ihrer Mitglieder setzt die Waterkant-Bühne für das Spiel ein: Ursula Becker, Stefanie Donner, Bärbel Krüger, Angelika Michael, Gesa Solbusch, Gitta Wiemken, Bernd Behrens, Karl-Hans Gebken, Hanns-Hermann Kagemacher, Kurt Lücke, Marco Müller und Gerhard Stransky.

„Dort Saaleck, hier die Rudelsburg“

In der Nr. 3/94 der Zeitschrift „Der Corpsstudent“ hat Klaus Schinzing unter der o. a. Überschrift eine „Betrachtung zur ‚Nummer eins der ständigen Verbands-Hitparade‘“ veröffentlicht. In diesem Aufsatz werden ausführlich die Geschichte, der Text und die Melodie des 1845 von Hermann Allmers, dem Marschdichter und Gründer des Heimatbundes der Männer vom Morgenstern, stammenden beliebten Studentenliedes behandelt.

Liederbuch für Niedersachsen

Der Niedersächsische Heimatbund gibt jetzt dieses 312 Seiten umfassende Liederbuch heraus, dessen Auswahl und volksculturelle Bearbeitung der Göttinger Volkskundler Professor Dr. Rolf Wilhelm Brednich und Roland Wohlfart besorgt haben. Das zum Lesen, aber in erster Linie zum Singen anregende Buch enthält alte und neue hochdeutsche und plattdeutsche Lieder. Es kostet 20,80 DM.

Morgenstern-Region in der Roten Mappe 1994

In der während der Festversammlung des 75. Niedersächsentages am 8. Oktober 1994 in Stade vom Präsidenten des Niedersächsischen Heimatbundes, Dr. Gerhard Barner, vorgelegten Roten Mappe 1994, einem kritischen Jahresbericht zur Situation der Heimatpflege in Niedersachsen, wurde auch die Anregung des Heimatbundes der Männer vom Morgenstern aufgegriffen, zukünftig die Industrie- und Hafenanlagen als Standorte für Windkraftanlagen zu nutzen, beispielsweise die großflächigen Stellplätze für Container und die weitläufigen, dem Ex- und Import von Fahrzeugen vorbehaltenen Parkflächen. Einerseits ergäbe sich daraus auch der Vorteil, daß die Energiegewinnung am Ort des Verbrauchs liegt, andererseits werden die Geräuschimmissionen der Anlagen in dem ohnehin im Hafen zu

verzeichnenden hohen Lärmpegel untergehen. Darüber hinaus böte es sich an, die Masten zugleich als Träger der großen Flutlichtanlagen zu nutzen. Weiterhin wurden für unsere Morgenstern-Region angemahnt der Unterhaltungsrahmenplan für die Geeste in den Landkreisen Rotenburg und Cuxhaven, die Ausweisung eines Landschaftsschutzgebietes im Bereich Duhnen und Sahlenburg sowie das jüngst vom Landschaftsverband der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden begonnene Projekt der Inventarisierung und Erforschung alter Grabsteine im Elbe-Weser-Dreieck, wofür Ursula Siebert mit ihren in drei Jahrbüchern der Männer vom Morgenstern veröffentlichten Bestandsaufnahmen alter Grabstellen und -platten von Kirchhöfen des Südkreises Cuxhaven bereits wichtige Vorarbeiten geleistet hat. Angesprochen wurden in der Roten Mappe 1994 zudem das Salzwiesen-Projekt an der Wurster Küste und die von den Männern vom Morgenstern schon 1993 erbetene Wiederaufnahme der Reihe der Kreisbeschreibungen durch das Landesverwaltungsamt.

Geschichts-Kaleidoskop von Sievern

Artur Burmeister hat in Sieverns Ortsmitte ein Bauernhaus von 1850 vorbildlich hergerichtet, ein heimatisches Schmuckstück. Das Haus ist dem berühmten Sohn des Ortes, Johann Andreas (John) Wagener, gewidmet. Als schriftliche Ergänzung gab Burmeister eine 72seitige Broschüre heraus. Wagener wanderte 1833 nach Amerika aus, gründete 1850 die Stadt Walhalla in South Carolina und war im Bürgerkrieg 1861/65 Brigadegeneral der Charleston-Miliz. Ein volksculturell interessanter Beitrag ist der Brief Wageners an seinen Sieverner Lehrer aus dem Jahre 1840. Er erinnert an das berühmte Buch „Jörn Jakob Swehn der Amerikafahrer“. Auch die anderen größeren und kleineren Beiträge sind gut ausgewählte Episoden aus der Geschichte dieses alten Geestdorfes am Rande der Wurster Marsch. Erschienen ist das kleine Buch im Eigenverlag, ist reichlich illustriert und kostet 8 DM. hc.

Männer vom Morgenstern in neuen nationalen Handbüchern

In gleich zwei soeben erschienenen nationalen Handbüchern der Geschichtswissenschaften finden sich auch Angaben über den mittlerweile

mehr als 1500 Mitglieder zählenden und aufgrund vieler Aktivitäten weit- hin bekannten Heimatbund der Männer vom Morgenstern, und zwar in dem nach 1974 und 1986 jetzt 1994 herausgegebenen voluminösen Mitgliederverzeichnis der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine auf Seite 114 und dann in dem im Franz Steiner Verlag in Stuttgart erschienenen „Vademekum der Geschichtswissenschaften 1994/1995“ auf Seite 196 gemeinsam mit dem Morgenstern-Museum in Bremerhaven.

Bremerhaven. Ein verlorenes Stadtbild

Anja Benschmidt und Alfred Kube vom Morgenstern-Museum Bremerhaven sind die Autoren des in der Reihe „Ein verlorenes Stadtbild“ des Wartberg-Verlages in Gudensberg-Gleichen jetzt herausgegebenen, 72 Seiten starken Bildbandes über das alte Bremerhaven mit Aufnahmen von 1867 bis in die dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts. Es ist eine gute Auswahl von Schwarzweißfotos getroffen; sie vermitteln nicht nur Eindrücke von markanten Bauten in der Tripolis an der Unterweser, sondern auch vom Alltags- und Arbeitsleben vor siebzig bis hundertdreißig Jahren. Die beige- fügten Texte stellen eine vorzügliche informative Ergänzung der Bilder dar.

Ausstellung „Spuren in Marsch und Geest“

Im Wilhelmshavener Küstenmuseum wird jetzt vom 24. November 1994 bis zum 12. März 1995 die o. a. Ausstellung des Niedersächsischen Landesinstituts für historische Küstenforschung Wilhelmshaven, Leitung Professor Dr. K.-E. Behre, gezeigt, die einen Überblick über die Landschaftsgeschichte und Besiedlungsentwicklung südlich der Nordsee vermittelt.

Niederdeutsches Heimatblatt

Druck und Verlag:
Ditzen Druck und Verlags-GmbH
Hafenstr. 140, 27512 Bremerhaven
(Postcheckkonto Hamburg 13 696)

Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung. Es kann gesondert zum Bezugspreis von jährlich DM 15,- per Post bezogen werden. Redaktionsausschuß: Bernd Behrens, Karl-Heinz Carstens, Klaus Dobers und Heinrich Egon Hansen. Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge richten Sie bitte an:
Bernd Behrens, Muggenburgweg 2,
27607 Langen, ☎ (0 47 43) 55 87



Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

Dezember 1994

Freitag, 2. Dezember 1994, 19.30 Uhr, Lamstedt, Bördehalle: Präsentation der jüngsten (26.) MvM-Sonderveröffentlichung von Karl-Heinz Meyer über die Trachten der Börde Lamstedt: „Dralle Deerns un fidele Jungs in Loomst“
Sonnabend, 3. Dezember 1994: Fahrt „In die Rattenfängerstadt Hameln“, u. a. mit Besuch des Weihnachtsmarktes; Leitung: Heinrich E. Hansen. Abfahrt 7 Uhr Bremerhaven Hbf.
Dienstag, 6. Dezember 1994, 20 Uhr, Bederkesa, Festsaal der Burg: Traditioneller adventlicher plattdeutscher Abend mit Heike Frederke aus Wischhafen und dem Blanke Trio.
Sonnabend, 10. Dezember 1994, 15 Uhr, Langen, Astor Park: Tagung der familienkundlichen Arbeitsgemeinschaft; Leitung: Bernd Behrens
Mittwoch, 14. Dezember 1994, 16–18 Uhr, Bremerhaven-Spek-

kenbüttel, Marschenhaus: MvM-Klönstunde; Leitung: Heiner Thees
Mittwoch, 14. Dezember 1994, 19 Uhr, Bremerhaven-Speckenbüttel, Marschenhaus: „Plattdütscher Schriiverkrink“; Leitung: Karl Leifermann
Mittwoch, 14. Dezember 1994, 19.30 Uhr: Arbeitskreis „Denkmalpflege“; Leitung: Guido Steinke (Ort kann unter 04 71/6 40 66 erfragt werden)
Mittwoch, 14. Dezember 1994, 19 Uhr, Cuxhaven, Altenwalder Chaussee, Stadtarchiv: Arbeitskreis „Cuxhavener Stadtgeschichte“; Leitung: Peter Bussler
Mittwoch, 21. Dezember 1994, 19 Uhr, Bremerhaven-Wulsdorf, Seniorenhaus an der Bremer Straße: Arbeitsgemeinschaft „Flurnamen“; Leitung: Fritz Hörmann und Eberhard Nehring
Das Treffen des Arbeitskreises **Bremerhavener Stadtgeschichte**, Leitung: Dr. Hartmut Bickelmann, fällt im Dezember aus.



Düt un dat ut de Muuskist

Vorutahnt

Jan Daddel harr al faken in de Nordstraat achter sweedsche Gardinen seten un seeft Luft atent. Nu stunn he wedder vor Gericht, wiel dat he so'n ganzen Klocken- un Juwelierladen utplünnert harr. Man as de Richter em just to twee Jahr Gefängnis verdonner, fung Jan Daddel ganz schändlich

luuthals an to lachen. „Was fällt Ihnen denn ein?“ bölk de Richter em an. „Och, nix for ungoot, Herr Richter“, entschullig sik Jan, „Ik muß daar just an denken, wat op den Zeddel an de grode Wandklock stunn: ‚Zwei Jahre Garantie‘. Fraagt sik doch bloot, wo de vermuckte Klockenmaker dat al vorher von wußt hett.“

HEH